Anlage 1
Niederschrift
Rat 29.02.16
TOP 15 ö. S.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir könnten es uns ganz einfach machen:

in der Leverkusener Kultur gibt es Optimierungspotenziale ausschließlich in der Vermarktung des Forums. Denn die Schließung des Museums käme einem kulturellen Kahlschlag gleich.

Damit wäre die Frage im Haushaltssanierungsplan erledigt, ob der Zuschuss des Kernhaushaltes an die KSL reduziert werden kann – nein, kann er nicht.
Also: den Bericht zur Kenntnis nehmen und ad acta legen.

Tatsächlich aber ist die Büchse der Pandora geöffnet, schamlos wird eine „tabulose" Debatte um das Museum gefordert und teilweise auch schon geführt; Dollarzeichen erscheinen in den Augen, wieder einmal wird die Sanierung maroder Staatsfinanzen mit einem Verkauf von öffentlichem Kunstbesitz in den Bereich des Möglichen geschoben.

Ich rufe ihnen allen entgegen: Nein! Nein! Und nochmals Nein!
Kultur hat nichts mit unternehmerischen Wirtschaftlichkeitsberechnungen zu tun, und Museen sind keine Börsen, an denen Kunstwerke zu Tageshöchstkursen verhökert werden.

Fakt ist vielmehr:

- der gesamte Kulturbereich in Leverkusen ist seit Jahrzehnten unterfinanziert; der Zuschuss der Stadt an die KSL ist schon zu Beginn um eine Million Euro zu gering gewesen
- alle Kulturinstitutionen – hier Teilbetriebe genannt – müssen aus ihrem Minietat auch noch in die Gebäudeunterhaltung investieren mit dem Effekt, dass für die inhaltliche Kulturarbeit die Decke immer kürzer wurde
- die Kultur ist nicht schuld am Niedergang der städtischen Finanzen und kann sie auch nicht sanieren; das Gegenteil ist der Fall:

Die Schließung des Museums würde unsere Stadt noch ärmer machen!

Trotz sich immer verschlechternder Rahmenbedingungen hat es das Museum Morsbroich in die erste Liga der Kunstmuseen geschafft und ist für sein hervorragendes Ausstellungsprogramm vielfach ausgezeichnet worden; Herr Dr. Heinzelmann genießt mit seinen Kolleginnen und Kollegen eine hohe Reputation weit über die Landesgrenzen hinweg.
Nur hier in Leverkusen sehen sich die Macher des Museums permanenten Attacken gegenüber, die sich jeglichem Faktencheck widersetzen und die

Protagonisten dieser Attacken ihr begrenztes Kultur- und Kunstverständnis in die Welt pusten.

Immer wieder gerne werden dabei die Besucherzahlen des Museums ins Feld geführt. Aber auch hier gibt es Fakten:
Ich zitiere aus dem Lev Anzeiger vom 08.01.2013:
„15.000 Besucher jährlich erscheint manchen Kritikern in der Stadt, die das Museum am liebsten schließen würden, als zu wenig. Dabei bewegt sich das Museum im guten Landesdurchschnitt, wenn man die jeweils aktuellsten Besucherzahlen vergleichbar renommierter Museen heranzieht: Die zusammengehörenden Kunstmuseen Krefeld Haus Esters/Haus Lange, Kaiser-Wilhelm-Museum hatten ... ebenfalls 15.000 Besucher. Und in Mönchengladbach kam das Museum Abteiberg auf ... 30.000 Besucher – allerdings auch bei fast 100.000 Einwohnern mehr als in Leverkusen".

Allen hier anwesenden selbsternannten Sparkommissaren sage ich, wenn Sie wollen, dass das Museum noch erfolgreicher wird, dann sorgen Sie gemeinsam mit uns dafür, dass hierfür auch die erforderlichen Mittel und Bedingungen geschaffen werden. Hierzu empfehle ich:

- Ausstellungsetat erhöhen
- Ankaufetat wieder einführen
- Haushaltsmittel für die Museumspädagogik verstärken
- Geld für die Gebäudeunterhaltung nicht aus dem Museumsetat
- Alleinstellungsmerkmal unterstützen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der weiteren Kultureinrichtungen sehen mir bitte nach, dass ich angesichts der derzeitigen Debatte um die Schließung des Museums nicht auf weitere Aspekte des Untersuchungsberichtes eingehen kann. Sei können sich unserer Unterstützung genauso sicher sein!

Wir fordern:
Erhalt und Bestand des Museums Morsbroich und aller Kultureinrichtungen in Leverkusen!